

Was ist Vergleichende Sprachwissenschaft?

Sprachwissenschaft ist das wissenschaftliche Studium von Sprache. Vergleichende Sprachwissenschaft ist das Studium menschlicher Sprache als art-spezifisches Phänomen in allen Facetten ihres Auftretens. Warum sind Sprachen so wie sie sind? Wie kommt es, dass es sowohl bemerkenswerte Ähnlichkeiten als auch extreme Unterschiede zwischen den Sprachen dieser Welt gibt? Wie verändern sich Sprachen? Vergleichende Sprachwissenschaft ist hauptsächlich an den allgemeinen Mustern interessiert, die jede einzelne Sprache prägen, und zwar sowohl in ihrem jetzigen Auftreten (Synchronie) als auch in ihrer geschichtlichen Entwicklung (Diachronie). Anders gesagt, die Vergleichende Sprachwissenschaft ist eine Disziplin, die versucht, allgemeingültige Grundsätze von Sprache zu formulieren. Somit unterscheidet sie sich von sprachspezifischen Programmen wie Germanistik, Anglistik etc., die das Verständnis einer individuellen Sprache zum Gegenstand haben. Die Arten von Grundsätzen, die in der Vergleichenden Sprachwissenschaft erforscht werden, reichen von der Natur der menschlichen Sprachfähigkeit und der Architektur von Grammatik, der Evolution und Geschichte von Sprachfamilien und Spracharealen, generellen Mustern des Spracherwerbs bei Kindern und Erwachsenen bis zur Beziehung von Sprache und sozio-kulturellen und neuro-kognitiven Mustern.

Die empirische Grundlage der Vergleichenden Sprachwissenschaft liegt aber letztendlich in individuellen Sprachen und ihrer Geschichte. Aus diesem Grund befassen sich vergleichende Linguist*innen typischerweise auch mit der detaillierten Erforschung individueller Sprachen. Da die grossen Sprachen Europas und der Welt (das Englische, Französische, Chinesische, usw.) typischerweise schon von sprachspezifischen Programmen abgedeckt werden, richten vergleichende Linguist*innen ihr Augenmerk für gewöhnlich auf weniger bekannte Sprachen, um ihre Datengrundlage zu erweitern. Ein wichtiger Bestandteil der Forschungstätigkeit von vergleichenden Linguist*innen ist somit die Feldforschung zu kaum untersuchten und oft vom Aussterben bedrohten Sprachen weltweit, sowie das philologische Studium früherer Sprachstufen (in Zürich typischerweise der indogermanischen Sprachen).

Während sich die Sprachwissenschaft traditionell auf das Studium menschlicher Sprachen beschränkt, haben vergleichende Linguist*innen in letzter Zeit (und besonders an der UZH) begonnen, auch die Kommunikationssysteme anderer Arten zu erforschen, in Zusammenarbeit mit Verhaltens- und Entwicklungsbiolog*innen.

Eine Ausbildung in Vergleichender Sprachwissenschaft beinhaltet das Studium der Hauptdimensionen, nach denen Sprachen organisiert sind:

- Phonetik (Lautproduktion und -wahrnehmung)
- Phonologie (wie Laute oder Gesten zusammenwirken bei der Unterscheidung von Wörtern)
- Morphologie (Wortbildung und -aufbau)
- Syntax (Satzbildung und -aufbau)
- Semantik (Bedeutungslehre)
- Pragmatik (wie der Kontext Bedeutung beeinflusst)

Querschnittsthemen zu diesen Dimensionen kommen aus spezialisierten (aber oft überlappenden) Unterdisziplinen, die sprachliche Strukturen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten:

- Historische Sprachwissenschaft: Einzelsprachen und ihre geschichtlichen Beziehungen
- Sprachtypologie: die Verbreitung und Evolution struktureller Typen weltweit
- Soziolinguistik: Sprache aus der sozialen Perspektive
- Anthropologische Linguistik: das Verhältnis von Sprache, Kultur und Evolution
- Neuro- und Psycholinguistik: Sprache aus kognitiver und neurobiologischer Perspektive
- Computerlinguistik: maschinelle Sprachverarbeitung und Sprachmodellierung
- Korpuslinguistik: Strukturen in natürlichsprachlichem Diskurs, typischerweise unter Nutzung statistischer Methoden
- Philologie: Einzelsprachen in historischen Textquellen

=====

Was Vergleichende Sprachwissenschaft NICHT ist:

- Wie auch andere Linguist*innen sind vergleichende Linguist*innen nicht daran interessiert, “korrekten” Sprachgebrauch zu vermitteln, oder festzustellen wie man sich am Besten ausdrückt. Linguist*innen sehen Sprache als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung, nicht als etwas das aktiv beeinflusst oder verändert werden sollte aus Gründen persönlicher oder politischer Vorliebe.
- Vergleichenden Sprachwissenschaft sollte nicht einfach darum gewählt werden weil man gerne so viele Sprachen wie möglich lernen möchten (auch wenn grosses Interesse und Begeisterung für Sprachen sicherlich hilft!). Vergleichende Sprachwissenschaft verlangt vielmehr nach einem komparativen und universellen Blickwinkel. Jede der ca. 7,000 Sprachen, die auf unserem Planeten zu finden sind, ist von gleichem Interesse für vergleichende Linguist*innen und vergleichende Linguist*innen streben an, Datenbanken mit Information zu so vielen Sprachen wie möglich aufzubauen.
- Vergleichende Sprachwissenschaft ist nicht auf qualitative und interpretierende Methoden beschränkt, sondern macht regen Gebrauch von Statistik, Logik und Mathematik. *Wenn Sie Mathematik in der Schule gehasst haben, ist Vergleichende Sprachwissenschaft vermutlich nicht die richtige Wahl für Sie!* Leidenschaft für Sprachen oder Kulturen, oder das Gefühl “gut in Sprachen” zu sein, ist für gewöhnlich nicht ausreichend für das Studium der Vergleichenden Sprachwissenschaft.
- Vergleichende Sprachwissenschaft ist nicht das Studium verschiedener Literaturen. Literaturwissenschaft bedient sich anderer Methoden und verfolgt andere Ziele als Sprachwissenschaft. Literarische Werke werden durchaus in philologischer Arbeit miteinbezogen, aber die linguistische Perspektive dabei unterscheidet sich grundlegend von der der Literaturwissenschaft.

- Vergleichende Sprachwissenschaft bedeutet keine direkte Hinführung zu einem Berufsfeld wie dem Unterrichten von Sprachen oder Sprachpädagogik. Auch wenn ein tieferes Verständnis der Funktionsweise von Sprache sicherlich notwendig für diese Laufbahnen ist, ist vergleichende Sprachwissenschaft keine angewandte, sondern eine theoretische Disziplin.

=====

Vergleichende Sprachwissenschaft an der UZH:

Das Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft an der UZH ist ein forschungsorientiertes Institut und die Lehre ist eng mit der Forschung verknüpft. Mehr Informationen können Sie unserem Modulkatalog entnehmen!

=====

Angehende Studierende:

Angehende Studierende sollten sich tiefgehend mit den am Institut gesetzten Schwerpunkten auf Theorie und auf qualitative und vor allem quantitative Analyse im wissenschaftlichen Studium von Sprache auseinandersetzen. Diese Schwerpunkte setzen nicht nur ein grosses Interesse an Sprache an sich voraus, sondern auch ein starkes Engagement im Erwerb von analytischen und statistischen Methoden und verschiedener computationeller und technischer Anwendungen.

Studierende am Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität Zürich erwerben grundlegendes Wissen in Sprachwissenschaft in den Kernbereichen der Sprache, wie oben beschrieben. Zusätzlich dazu fusst der Lehrplan stark auf Statistik, Data Science (z.B. Programmieren, Data Mining, Regular Expressions), experimentellen Methoden und Methoden der Feldforschung und Korpusentwicklung.

Studierende besuchen Einführungskurse zu den Kerndimensionen sprachlicher Struktur, wie z.B. Einführungen in die Morphologie oder Phonetik, und darauf aufbauende spezialisierte Kurse in Forschungsfeldern wie z.B. Psycholinguistik oder Anthropologische Linguistik.

Da die Texte, die in den unterschiedlichen Lehrveranstaltungen gelesen werden, fast ausschliesslich auf Englisch vorliegen, ist gutes Leseverständnis im Englischen unverzichtbar für angehende Studierende. Die Lehrveranstaltungen werden typischerweise entweder auf Deutsch oder Englisch unterrichtet, was ausreichendes Verständnis und Kommunikationsfähigkeit in beiden Sprachen voraussetzt.

Das Studienprogramm ist anspruchsvoll aber lohnend für diejenigen Studierenden, die sich für eine akademische Karriere in Sprachwissenschaft interessieren, einschliesslich der universitären

Lehre, Sprachdokumentation und anderer sprachbezogener Forschungsprogramme. Studierende der Vergleichenden Sprachwissenschaft werden nicht explizit auf einen Werdegang ausserhalb der akademischen Welt vorbereitet, daher sollten angehende Studierende im Hauptfach (Major) bereit sein, sich auf eine akademische Laufbahn mit all ihren Vor- und Nachteilen einzulassen.

Wenn Sie ein Studium mit dem Ziel verfolgen, Sprachen zu unterrichten, ist breites Hintergrundwissen in den Kerngebieten der Linguistik ohne Zweifel nützlich, während fortgeschrittene Studien in quantitativer Analyse wahrscheinlich weniger nutzbringend im Kontext von Fremdsprachenlehre etc. sind. Studierenden mit dieser Ausrichtung empfehlen wir das Nebenfach (Minor).